

Hessischer Jugendring

Ausbildungsmindeststandards für Jugendleiter/innen in der Kinder- und Jugendarbeit in Hessen

Angesichts der vielfach beschriebenen gesellschaftlichen Modernisierungsentwicklungen ist davon auszugehen, dass

- einerseits die zu bewältigenden Herausforderungen an Kinder und Jugendliche für eine gelingende gesellschaftliche Integration gestiegen und
- andererseits parallel hierzu die Anforderungen an eine entwicklungsunterstützende und -fördernde Kinder- und Jugendgruppenarbeit gewachsen sind.

In der Konsequenz bedeutet dies, dass die Anforderungen im Hinblick auf die Qualifikation und Qualifizierung von Kinder- und Jugendleiterinnen und -leiter in der Jugendarbeit gestiegen sind. Unter Kinder- und Jugendleiterinnen und -leiter wird hier insbesondere verstanden:

- Leiterinnen und Leiter von Kinder- und Jugendgruppen,
- Leiterinnen und Leiter von Freizeiten und Bildungsveranstaltungen,
- Leiterinnen und Leiter von Projekten und Projektgruppen,
- Leiterinnen und Leiter von Jugendclubs.

Bezugspunkt der Tätigkeit von Kinder- und Jugendleiterinnen und -leiter in der Kinder- und Jugendarbeit ist die Gruppe.

Festzustellen ist, dass es nicht mehr genügt, daß beispielsweise aus ehemaligen Mitgliedern einer Kinder- oder Jugendgruppe - wie dies insbesondere in der Arbeit von Jugendverbänden der Fall war und z.T. immer noch ist - bei Bedarf einfach Kinder- bzw. Jugendleiterinnen und -leiter werden.

Kinder- und JugendleiterInnen heute benötigen eine nachweisbare pädagogische Qualifikation um den an sie gestellten Anforderungen und Herausforderungen kompetent begegnen zu können.

Kinder- und Jugendarbeit im Wandel

Heutzutage ist die Gruppe nicht mehr nur der Ort, in welcher Kinder und Jugendliche ihre Freizeit verbringen und Freundinnen und Freunde treffen und durch gemeinsames Handeln ein Gefühl der Zugehörigkeit, des "Wir-Gefühls" oder "Wir-Bewusstseins" entsteht. Vielmehr steht die Frage im Mittelpunkt, welche "Wirkungen" die Gruppenzugehörigkeit beispielsweise auf die Entwicklung sozialer Kompetenz, Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit, die Entwicklung einer wertebundenen Orientierung u.a. hat, und wie und unter welchen Bedingungen diese "Wirkungen" bewusst erreicht bzw. verbessert werden können.

Kinder- und Jugendgruppen erhalten somit, neben ihrem Erlebnisgehalt für die einzelnen Mitglieder, zentrale Bedeutung als Erfahrungs- und Lernfeld sowie wertgebundene Orientierungsangebot. Kinder- und Jugendgruppen vermitteln damit Schlüsselqualifikationen, die an keiner anderen Stelle im Sozialisationsgefüge - weder in der Familie, noch in der Schule noch in der Clique - in gleicher Art und Weise gelernt werden können.

Im Zentrum: Qualifizierte Kinder- und Jugendleiterinnen und Jugendleiter

Kinder- und Jugendarbeit basiert auf dem Prinzip der Leitung der Gruppe durch eine/n Leiterinnen und Leiter. Je nach pädagogischem Verständnis differiert dabei der Altersabstand zwischen Gruppenmitgliedern und Leiterinnen und Leiter. Ebenso unterscheidet sich je nach pädagogischem Ansatz und Werthintergrund die Ausbildung bzw. die Ausbildungsdauer und deren Inhalte für Kinder- und Jugendleiterinnen und -leiter.

Angesichts wachsender Herausforderungen an die Kinder- und Jugendarbeit sowie der Notwendigkeit ihrer Sicherung und Weiterentwicklung, erscheint die Beschreibung und Festlegung verbindlicher Ausbildungsinhalte und Ausbildungszeiten - verstanden als Mindeststandards für Ausbildungen von Leiterinnen und Leiter in der Kinder- und Jugendarbeit - notwendig.

Hessischer Jugendring

Kinder- und Jugendleiterinnen/-leiterausbildung in Hessen

Qualifizierung und Qualitätssicherung

Die Schulung und Qualifizierung von Kinder- und Jugendleiterinnen und -leitern ist seit jeher zentrales Thema und Aufgabe der Kinder- und Jugendarbeit. Mit Inkrafttreten des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) fordert der Gesetzgeber, dass die Ausbildung für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei einer von Veränderung und Weiterentwicklung geprägten Kinder- und Jugendarbeit unverzichtbar ist.

Eine an Mindeststandards orientierte Ausbildung von Kinder- und Jugendleiterinnen und -leitern in Hessen bietet Gewähr für eine fundierte und qualifizierte Ausbildung und stellt damit einen zentralen Beitrag zur Qualitätssicherung in der Kinder- und Jugendarbeit dar.

Mindeststandards konkret

Die Ausbildung von Kinder- und Jugendleiterinnen und -leitern geschieht in der Verantwortung von Jugendverbänden, Jugendpflegen und sonstigen Trägern der Kinder- und Jugendarbeit.

Das spezifisch-trägerorientierte Ausbildungskonzept ist Grundlage der Ausbildung von Kinder- und Jugendleiterinnen und -leitern. Die Ausbildung ist - unabhängig welcher Träger diese verantwortlich durchführt - an folgende Standards gebunden:

- I. Rahmenbedingungen
- II. Pädagogische Prinzipien
- III. Bausteine

- Baustein Entwicklungsprozesse im Kindes- und Jugendalter
- Baustein Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen
- Baustein Arbeit in und mit Gruppen
- Baustein Rolle und Selbstverständnis von Kinder- und Jugendleiterinnen und -leitern
- Baustein Aufsichtspflicht, Haftung, Versicherung
- Baustein Organisation und Planung

Die Bausteine benennen verbindliche Inhalte. Die genannten "Möglichen Themen" verstehen sich als Vorschläge zur Umsetzung.

I. Rahmenbedingungen

Die Träger von Ausbildungen für Kinder- und Jugendleiterinnen und -leiter verpflichten sich zur Erarbeitung und kontinuierlichen Fortschreibung eines Ausbildungskonzeptes.

Die Ausbildung für Kinder- und Jugendleiterinnen und -leiter umfasst mindestens 40 Zeitstunden.

Das Mindestalter für Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Ausbildung für Kinder- und Jugendleiterinnen und -leiter beträgt 16 Jahre. In besonders von Träger zu begründeten Fällen ist bereits im Alter von 15 Jahren eine Teilnahme an einer Ausbildung als Kinder- und Jugendleiterinnen bzw. -leiter möglich.

II. Pädagogische Prinzipien

In den Ausbildungen von Kinder- und Jugendleiterinnen und -leitern sind grundlegende pädagogische Prinzipien zu beachten, die im Folgenden näher beschrieben werden.

Hessischer Jugendring

Ein zentrales Prinzip ist die **Teilnehmernnen- und Teilnehmerorientierung** und **Subjektbezogenheit**. D.h., die Ausbildung orientiert sich eng an den Motiven, Interessen, Bedürfnissen und Fähigkeiten der Teilnehmenden, und ist als ein Prozess wechselseitiger Kommunikation und Kooperation zu planen und zu entwickeln. Dabei sind aktuelle Gruppenprozesse im Verlauf der Seminare angemessen zu berücksichtigen (**Prozessorientierung**). Diese Prinzipien sollten durch ein (paritätisches) Team als Modell für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erlebbar werden.

Ein weiteres pädagogisches Prinzip ist die **Erfahrungsorientierung** bzw. **Erlebnisorientierung**, die es den Teilnehmenden ermöglicht, sich durch unmittelbares, eigenes "Erleben", neue Bereiche zu erschließen, Kenntnisse zu erlangen und Erfahrungen zu machen. Dazu sind Situationen zu schaffen und Prozesse zu initiieren, die dies ermöglichen und die Raum für den Austausch in der Gruppe lassen.

Projektorientierung heißt, dass Lernen an realen Abläufen ermöglicht und ein unmittelbarer Bezug zur Lebenswirklichkeit der Teilnehmenden hergestellt wird.

Das Prinzip des **exemplarischen Lernens**, das hier ebenfalls Eingang finden soll, besagt, dass die vielfältigen, oft undurchschaubaren Zusammenhänge der (Alltags-)Wirklichkeit in der Kinder- und Jugendleiterinnen/-leiterausbildung auf ihren Grundgehalt zurückgeführt werden, ohne dabei die Realität zu verfälschen.

Der Grundsatz der **Ganzheitlichkeit** besagt, daß die verschiedenen Dimensionen des Menschen (= psycho-motorische, sozial-kommunikative, emotional-affektive, biologisch-vitale, kognitiv-rationale, ethisch-wertende) als Wirkgeflecht anzusprechen sind. Deshalb sind Lernsituationen so zu gestalten, dass die zu vermittelnden Inhalte über möglichst vielfältige Sinneserfahrungen zu erfassen sind.

Ein weiteres pädagogisches Prinzip ist die **Handlungsorientierung**. Das bedeutet im Sinne von "learning by doing", dass die Teilnehmenden die Inhalte und Methoden der Ausbildung sowohl in der Lerngruppe als auch in der Kinder- und Jugendarbeit vor Ort umsetzen und weiterentwickeln können.

Zielgruppenorientierung in der Ausbildung bedeutet, dass Ziele Inhalte und Methoden sich eng an der Lebenswelt, den Interessen und Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen orientieren.

Ausbildungsangebote für Kinder- und JugendleiterInnen haben sich sich zudem dadurch auszuzeichnen, daß in ihnen ein vielfältiges Repertoire an **Methoden** vorgestellt und genutzt wird. Methoden sind pädagogische Hilfsmittel, die dazu dienen Inhalte zu vermitteln bzw. Prozesse in Gang zu setzen. Ein breites Kennenlernen wie auch die Nutzung unterschiedlicher Methoden soll LeiterInnen in die Lage versetzen, Methoden bewußt und differenziert auszuwählen, um sie situationsgerecht einsetzen zu können.

III. Bausteine

Baustein Entwicklungsprozesse im Kindes- und Jugendalter

Das Kindes- und Jugendalter zeichnet sich durch besondere alters- und geschlechtsspezifische Entwicklungsprozesse aus. Damit Kinder- und JugendleiterInnen individuelle Situationen und Verhalten der Kinder und Jugendlichen verstehen und entsprechend in ihrem Verhalten wie auch auch in ihrem Angebot auf den jeweiligen Entwicklungsstand von Kindern und Jugendlichen bezogen agieren und reagieren können, bedarf es Grundkenntnisse über deren Entwicklung.

Deshalb sollen Inhalte aus den Bereichen psychomotorischer, kognitiver, emotionaler und sozialer Prozesse.

Verbindliche Inhalte:

- Psychische, kognitive und soziale Entwicklung
Mögliche Themen können sein:

Hessischer Jugendring

- Entwicklung kognitiver Fähigkeiten (Problemwahrnehmung und Problemlösungen)
- Entwicklung und Verständnis von Rollen (Geschlechterrollen, soziale Rollen)
- Entwicklung sozialer Kompetenz (Kooperation, Konfliktlösung, Selbstbewußtsein)

- Körperliche Entwicklung
Mögliche Themen können sein:
 - Körperwachstum und motorische Entwicklung
 - Geschlechtsreife

- Besondere Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung
Mögliche Themen können sein:
 - Identität
 - Sexualität
 - Werte und Normen
 - Zukunftsplanung

Baustein Lebenssituationen von Kindern und Jugendlichen

Eine den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen gerecht werdende Gruppenarbeit erfordert eine intensive Auseinandersetzung mit ihrer Lebenswelt. Dabei sind milieu- und geschlechtsspezifische Sozialisationsbedingungen und altersbezogene Probleme und Erfahrungen angemessen zu berücksichtigen.

Verbindliche Inhalte:

- Alltag von Kindern und Jugendlichen
Mögliche Themen können sein:
 - Familienstruktur
 - Werte
 - Freizeiträume, Freizeitmöglichkeiten, Cliquen
 - Schule und Ausbildung
 - Umgang mit Medien

- Soziokulturelle Unterschiede
Mögliche Themen können sein:
 - Städtischer und ländlicher Alltag
 - Unterschiedliche kulturelle Lebenszusammenhänge
 - Milieus

- Geschlechtsspezifische Sozialisationsbedingungen
Mögliche Themen können sein:
 - Alltagserfahrungen von Mädchen und Jungen
 - Lebensperspektiven von Mädchen und Jungen

- Bearbeitung exemplarischer Erfahrungs- und Problemfelder
Mögliche Themen können sein:
 - Arbeitslosigkeit und berufliche Perspektiven
 - Partizipation von Kindern und Jugendlichen in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen
 - Gewalt und Jugendkriminalität
 - Drogen und Suchtverhalten
 - Lebensstile
 - Zukunftsvisionen von Kindern und Jugendlichen

Baustein Arbeit in und mit Gruppen

Für die Arbeit in und mit Gruppen, benötigen Kinder- und JugendleiterInnen gruppenpädagogische Kenntnisse und Erfahrungen. Der bewußte Umgang mit Gruppenprozessen bildet die Voraussetzung

Hessischer Jugendring

für die Motivierung, Qualifizierung und längerfristige Bindung von Kindern und Jugendlichen in der Gruppe bzw. im Verein/Verband.

Es soll die Fähigkeit gefördert werden, Interessen und Erwartungen der Gruppenmitglieder wahrzunehmen und angemessen zu berücksichtigen.

Darüber hinaus sollen partnerschaftliche Verhaltensformen entwickelt und gefördert, sowie das eigene Selbst- und Rollenverständnis kritisch reflektiert werden. Hierbei gilt es, die Eigen- und Mitverantwortlichkeit der Gruppenmitglieder zu fördern.

Verbindliche Inhalte:

- Definition und Formen von Gruppen
Mögliche Themen können sein:
 - Altersgemischte Gruppen
 - Groß-Kleingruppe
 - Geschlechtsspezifische Gruppen
 - Projektorientierte Gruppen

- Erkennen und Gestalten von Gruppenprozessen
Mögliche Themen können sein:
 - Entwicklungsphasen von Gruppen
 - Rollen in Gruppen
 - Kommunikationsmerkmale in Gruppen
 - Programmgestaltung in unterschiedlichen Gruppenphasen, insbesondere in Anfangs- und Schlußsituationen

- Entscheidungsfindung und Beteiligungsmodelle
Mögliche Themen können sein:
 - Konsensmodelle
 - Konfliktlösungsstrategien
 - Interventionskompetenzen

- Reflexion von Gruppensituationen
Mögliche Themen können sein:
 - Störungen und Konflikte in Gruppen erkennen und bearbeiten
 - Stellung der Gruppe in ihrem Umfeld
 - Geschlechts- und gruppenspezifisches Rollenverhalten
 - Methoden zur Reflexion und zum Feed-back

Baustein Rolle und Selbstverständnis von Kinder- und JugendleiterInnen

Um den Leitungsaufgaben gerecht zu werden, bedarf es neben grundlegenden Fachkenntnissen, der ständigen Weiterentwicklung der Persönlichkeit der Kinder- und JugendgruppenleiterInnen.

Deshalb ist die Förderung der Persönlichkeitseigenschaften im Bereich der individuellen, sozialen Kompetenz ein wesentlicher Bestandteil der Ausbildung. Ebenso gilt es Fehler, die in der Arbeit mit Menschen unvermeidbar sind, zu reflektieren und damit dem Erfahrungswissen zugänglich zu machen.

Verbindliche Inhalte:

- Persönlichkeitsentwicklung
Mögliche Themen können sein:
 - Selbstbewußtsein und Verantwortungsbewußtsein
 - Eigene Grenzen und Kompetenzen
 - Kritikfähigkeit
 - Selbstreflexion
 - Rollenverständnis und Motivation

Hessischer Jugendring

- Bedeutung der Geschlechtsidentität
- Leitungskompetenz
Mögliche Themen können sein:
 - Führungs- und Leitungsstile
 - Rhetorik und Kommunikationsfähigkeit
 - Moderation
 - Nähe und Distanz zur Gruppe
- Teamfähigkeit
Mögliche Themen können sein:
 - Entscheidungs-, Konflikt- und Kooperationsfähigkeit
 - Feedback
 - Teamstrukturen

Baustein Aufsichtspflicht, Haftung, Versicherung

Zum Themenkomplex Aufsichtspflicht, Haftung und Versicherung sollen in der Kinder- und JugendleiterInnen-Ausbildung die wesentlichen Rechtsinhalte für die Praxis vermittelt werden. Es geht dabei um Orientierungshilfen, die es erleichtern sollen, in unterschiedlichen Situationen angemessen und rechtssicher zu handeln.

Dabei ist es wichtig zu vermitteln, daß die Gesetze und die daraus entstehenden Verpflichtungen nicht als Androhung von Strafen, sondern in erster Linie als Schutz für Kinder und Jugendliche zu verstehen sind.

Verbindliche Inhalte:

- Rechtliche Stellung der Kinder- und JugendleiterInnen
Mögliche Themen können sein:
 - Geschäftsfähigkeit
 - Haftungsfähigkeit
 - Schuldfähigkeit
 - Personensorgeberechtigte, Erziehungsberechtigte
 - Recht auf Sonderurlaub
- Aufsichtspflicht
- Bedeutung und Umfang der Aufsichtspflicht
Mögliche Themen können sein:
 - Grundsätze und Erfüllung der Aufsichtspflicht
 - Einverständniserklärungen der Eltern
 - besondere Gefahrenpunkte (z. B. Schwimmen, Bergwandern, Straßenverkehr etc.)
 - Regeln bei Freizeiten, Lagern und Seminaren
- Sexualität und Aufsichtspflicht
- Rechtliche Konsequenzen von Aufsichtspflichtverletzungen
Mögliche Themen können sein:
 - Haftungsrechtliche Folgen
 - Strafrechtliche Folgen
- Haftung und Haftungsbegrenzung
Mögliche Themen können sein:
 - Grundsätze der Haftung
 - Haftung im Rahmen der Aufsichtspflicht
 - Haftung im Rahmen von Veranstaltungen
 - Vereinshaftung

Hessischer Jugendring

- Versicherungen
Mögliche Themen können sein:
 - Versicherungen des Verbandes/des Vereines
 - Haftpflichtversicherung
 - Unfallversicherung
 - Krankenversicherung
 - Insolvenzschutz
 - Zusatzversicherungen (z. B. Reise-, Kfz-Versicherungen)
- Jugendschutzgesetz

Baustein Organisation und Planung

Die Tätigkeit als Kinder- und JugendleiterIn beinhaltet im besonderen Maße organisatorische und planerische Kompetenz. Vor diesem Hintergrund ist es notwendig, Grundlagen der Organisation und Planung zu vermitteln.

Ziel dieses Bausteines ist die Vermittlung von Grundlagen der Organisation, Planung und Öffentlichkeitsarbeit.

Verbindliche Inhalte:

- Organisation und Planung
Mögliche Themen können sein:
 - Zielsetzungs- und Planungsmodelle
 - Programm und Veranstaltungsplanung (Gruppenstunden, Projekte, Freizeiten ...)
 - Finanzen (Zuschüsse, TeilnehmerInnenbeiträge ...)
 - Ergebnissicherung (Protokoll, Veröffentlichung)
 - Strukturen des/der jeweiligen Verbandes/Organisation
 - Öffentlichkeitsarbeit